

L'abbaye parisienne de Saint-Victor au Moyen Âge. Communications présentées au XIII<sup>e</sup> Colloque d'Humanisme médiéval de Paris (1986–1988) et réunies par Jean Longère (Bibliotheca Victorina 1) Paris–Turnhout 1991, Brepols, ISBN 2-503-50048-X, 336 S., 6 Abb., bfr 2300. – Dieser Band eröffnet eine neue, den Regularkanonikern gewidmete Buchreihe und vereinigt folgende, 1986–1988 in Paris gehaltene und teilweise überarbeitete Vorträge, denen Anmerkungen beigegeben sind: Jean-Claude Moulinier, Saint Victor de Marseille. De l'histoire à la légende (S. 13–21), untersucht Datierung, Inhalt und historischen Kontext der 5 Fassungen (5.–12. Jh.) der Passio des Hl. Viktor von Marseille. – Robert-Henri Bautier, Les origines et les premiers développements de l'abbaye Saint-Victor de Paris (S. 23–52), skizziert den Aufstieg der Abtei von ihren bescheidenen Anfängen zu Beginn des 12. Jh. bis hin zum Haupt einer Ordens, der unter Ludwig VIII. 40 Tochterabteien umfaßte. Führt der Reformeifer anfangs zu schweren Konflikten, so bewirkte die Ermordung des Priors Thomas 1133 einen Stimmungsumschwung; von nun an konnte sich St. Viktor einer breiten Unterstützung, vor allem durch den König, erfreuen. – Luc Joqué, Les structures de la population claustrale dans l'ordre de Saint-Victor au XII<sup>e</sup> siècle. Un essai d'analyse du 'Liber Ordinis' (S. 53–95), beschreibt anhand der im 12. Jh. als Liber Ordinis aufgezeichneten, für die Ausbildung des Ordens wichtigen Consuetudines die einzelnen Ämter und Aufgabenbereiche im Kloster; es entspricht der intellektuellen Rolle von St. Viktor, daß der Liber ausführlich auf die Bibliothek eingeht. Während das interne Klosterleben durch die Statuten klar geregelt ist, existieren kaum Dokumente zur Organisation des Ordens. – Jean-Pierre Willems, L'abbaye Saint-Victor de Paris: L'église et les bâtiments, des origines à la Révolution (S. 97–115), verfolgt die bauliche Entwicklung des Klosters bis zu seiner Zerstörung in der Revolution. – Françoise Gasparri, 'Scriptorium' et bureau d'écriture de l'abbaye Saint-Victor de Paris (S. 119–139), betont die Bedeutung des Scriptoriums von St. Viktor, das auch für die königliche Kanzlei tätig war. Sie weist mehrere Schreiberhände nach, vermag eine Reihe von Hss. zu datieren und beschreibt im Anhang eine bislang unbekannte Hs. von De sacramentis, Buch I, des Hugo von St. Viktor. – Patricia Stirnemann, La production manuscrite et la bibliothèque de Saint-Victor, 1140–1155 (S. 140–141), beschränkt sich auf ein knappes Resümee ihres Vortrags, den sie an anderer Stelle publizieren wird. – Patrick Gautier Dalché, La 'Descriptio mappae mundi' de Hugues de Saint-Victor: 'retractatio et additamenta' (S. 143–179), führt neue Argumente dafür ins Feld, daß Hugo der Autor der Descriptio mappae mundi ist (vgl. oben S. 269), und analysiert eingehend zwei Hss. in London und Trier, die eine erste, stilistisch noch nicht ausgefeilte Fassung des Werks bieten. – Dietrich Lohrmann, Ernisi, abbé de Saint-Victor (1161–1172). Rapports avec Rome, affaires financières (S. 181–193), vermag, gestützt auf das reichhaltige Material, das er in den Papsturkunden in Frankreich, N.F. 8, ediert hat, ein genaues Bild der konfliktreichen Amtszeit des Abtes Ernisius zu zeichnen. Die gegen ihn erhobenen Vorwürfe, vor allem wegen seiner allzu selbstherrlichen Leitung des Klosters, gelangten bis nach Rom und zwangen ihn schließlich zum Rücktritt. – Charles Vulliez, Études sur la correspondance et la carrière d'Étienne d'Orléans dit de Tournai († 1203) (S. 195–231), hebt den Wert der Briefsammlung Stephans von Tournai hervor,